GEGEN KINO #8

LURU KINO

UT CONNEWITZ

SCHAUBÜHNE LINDENFELS

8.–18.9.22

Das GEGENkino stimmt sich ein auf den Herbst. Mit einem Fokus auf die Stimme. Sprechen, Schweigen, Silencen. Ob in filmischer Erinnerungsarbeit, dem Kino als Dokument einer Epoche, überschriebenem Fragment, multimedialem Aktivismus oder fantastischer Politparabel: Stimme(n) zu fassen, bedeutet nicht nur sich mit physikalisch-sinnlichen Dimensionen von Soundphänomenen zu beschäftigen, sondern die sozialen Machtstrukturen, die hergestellten Differenzen ebenso zu thematisieren wie Potentiale der Vielstimmigkeiten. Es bedeutet Stimme als Unterdrückungsinstrument ernst zu nehmen, aber auch als Kraft des Aufbruchs, Widerspruchs, als Herausforderung und Vermittlerin innerer Bewegungen.

Am Eröffnungsabend werden sich die Stimmen des cyber-queeren Widerstands anklagend und choral erheben – im afrofuturistischen Musical NEPTUNE FROST, flankiert vom psychedelischen Kurztrip DEAD FLASH. Am nächsten Tag lässt ein feministisches Doppel in Erinnerung an den Kulturort Pornokino den französischen SIMONE BARBÈS OR VIRTUE auf den US-amerikanischen VARIETY treffen. Dabei kollidiert auch Digitalisat mit Analogmaterial. Funkenflug garantiert.

Am ersten Festivalsamstag erwartet Euch eine besondere Stimmenperformance. Der extra aus Japan angereiste Benshi Ichiro Kataoka performt zusammen mit der Pianistin Reiko Emura in japanischer Stummfilmerzähler:innentradition den surrealen Kanon-Darling A PAGE OF MADNESS. Vorab klären wir alles Wissenswerte zur Praxis des Benshis auf einem exklusiv besetzten Panel und stellen en passant das „Kataoka-Schallplattenprojekt“ mit Bild- und Hörbeispielen vor.

Am nächsten Abend veranstalten wir im UT Connewitz ein Programm mit den Experimentalfilmen des Kölner Duos MIRIAM GOSSING & LINA SIECKMANN, in denen vorrangig Voice-Over-Stimmen den wundersamen Bildertableaus seltsamste Geschichten einhauchen. Im Anschluss an die digitalisierten 16mm-Arbeiten von Gossing & Sieckmann werfen wir die Analogprojektoren an: Melissa Dullius, die zusammen mit Gustavo Jahn als DISTRUKTUR seit vielen Jahren 16mm-Experimentalfilme dreht, wird eine Auswahl ihrer Arbeiten projizieren. Beide sind Gründungsmitglieder des Filmkollektivs LABOR BERLIN, weshalb wir zudem Filme des Labors aus einem Open Call vorstellen. Einige der rein analogen Werke erfahren eine Stimmbegleitung durch die anwesenden Filmemachenden, die dazu live Texte performen werden.

Eine dem weiblichen Filmschaffen gewidmete Hommage gebührt den Dokumentaristinnen RENATE SAMI, TAMARA TRAMPE und HELGA REIDEMEISTER. Dabei kombinieren wir mit Konzentration auf die diversen Potentiale der Stimme und des Sprechens an drei Abenden Werke der Regisseurinnen miteinander und lassen Expert:innen in Vorträgen zu Wort kommen.

Und das war’s immer noch nicht. Ein weiterer spannender Programmpunkt ist die Arbeit des kürzlich verstorbenen, autodidaktischen Filmbastlers BRUNO SUKROW, der unzähligen seiner selbstgebauten Animationsfiguren seine eigene Stimme lieh, um ihnen ihren exzentrischen Odem des Lebens einzuhauchen. Auch das restliche Programm kann sich hören und sehen lassen: Eine hellseherische Krabbe, eine indische Filmhochschule im Protest, Seefahrer mit dem Kopf von Kolumbus, satanische Super-8-Rituale, Ufo-Anbetungen, ein Ghibli-Schloss, Beatrix beim Zähneputzen, ein schauriges Puppen-Reenactment – und (fast) alle Tode von Udo Kier!

Sattelt die Fledermäuse, krallt Euch die Stimmgabeln und taucht mit uns ab in das Kino als Raum der Dissonanz.

Euer GEGENkino

8.–18.9.22 GEGENkino #8 EDITORIAL

GEGENkino attunes itself to autumn. With a focus on voices. Speaking, silence, to silence. Whether in cinematic memory culture, cinema as a document of an era, overwritten fragment, multi-media activism or fantastic political parable: grasping voices not only means dealing with physically sensual dimensions of sound phenomena, but also addressing social power structures, manufactured differences just like potentials of a diversity of voices. It means taking a voice seriously as an instrument of repression, but also as a force of awakening, dissent, as a challenge and a mediator of inner movements.

During the opening night, the voices of cyber-queer resistance will be raised accusingly and chorally – in the afro-futurist musical NEPTUNE FROST, flanked by the psychedelic short trip DEAD FLASH. In a feminist double feature the next day, French SIMONE BARBÈS OR VIRTUE meets US-American VARIETY, indulging in memories of the cultural space of porn cinemas. In this, digital copy and analogue material collide. Flying sparks guaranteed.

The first festival Saturday, a special voice performance is awaiting you. All the way form Japan, benshi Ichiro Kataoka, together with pianist Reiko Emura, accompanies the surreal darling of the canon A PAGE OF MADNESS in the Japanese tradition of silent film narrators. Before screening and performance, we will clarify everything you need to know about the practice of benshi in an exclusive panel, en passant introducing the “Kataoka Records Project” with image and audio examples.

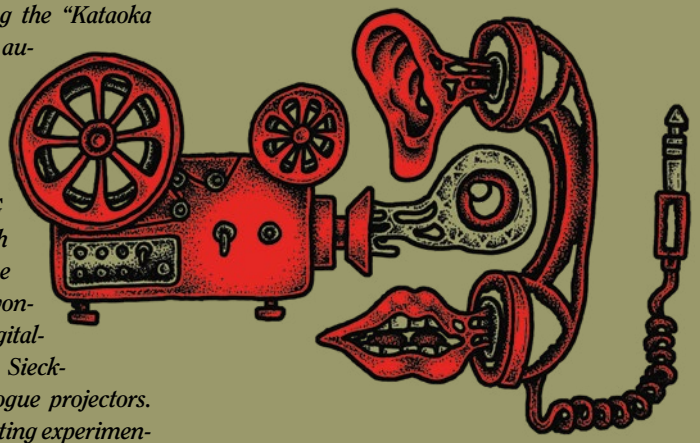
The next evening we host a program at the UT Connewitz with the experimental films of the Cologne duo MIRIAM GOSSING & LINA SIECKMANN, in which primarily voice-over voices breathe the strangest stories into the wondrous tableaus. Following the digitalised 16mm works of Gossing & Sieckmann, we will turn on the analogue projectors. Melissa Dullius, who has been shooting experimental films on 16mm together with Gustavo Jahn as DISTRUKTUR for many years, will project a selection of her works. Both are founding members of the film collective LABOR BERLIN, which is why we are also presenting films from them - coming from an open call. Some of the purely analog works will be accompanied by the voices of the filmmakers present, who will perform texts live.

A tribute to female filmmaking is entitled to RENATE SAMI, TAMARA TRAMPE and HELGA REIDEMEISTER. Concentrated on the diverse potentials of speaking and voice, we combine works by the three directors with each other and let experts speak in lectures.

And that’s still not all. Another exciting programme spot is the work of lately deceased, auto-didactic film tinkerer BRUNO SUKROW, who lent his voice to a myriad of his self-made characters, breathing an eccentric life into them. Also, the rest of the programme is nothing to sneeze at: A clairvoyant crab, an Indian film academy under protest, sailors with the head of Columbus, satanic 8mm-rituals, UFO-worship, a Ghibli castle, Beatrix brushing her teeth, a spine-chilling re-enactment with puppets – and (almost) all deaths of Udo Kier!

Saddle your bats, grab your tuning forks and descend with us into the cinema as a space of discord.

Your GEGENkino

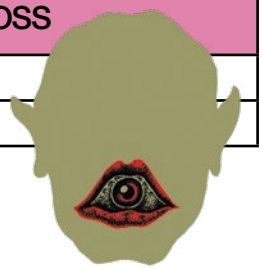


8.–18.9.22

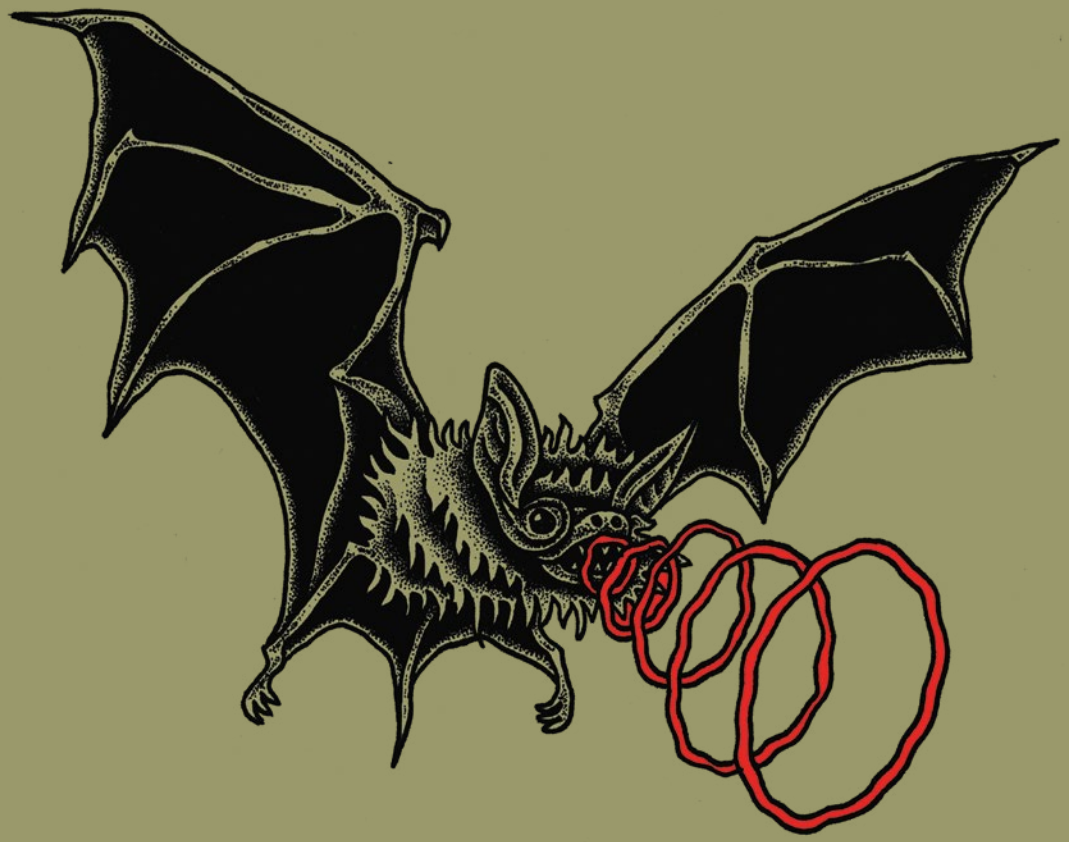
GEGENkino #8

PROGRAMM
PROGRAMME

8	DO	Luru Kino	20:00	NEPTUNE FROST + DEAD FLASH
9	FR	Luru Kino	20:00	CINEMA SPACE DESIRE. VARIETY
			22:00	CINEMA SPACE DESIRE. SIMONE BARBÈS OR VIRTUE
10	SA	UT Connewitz	19:30	KATAOKA SCHALLPLATTENPROJEKT
			21:00	ICHIRO KATAOKA UND REIKO EMURA VERTONEN A PAGE OF MADNESS
11	SO	UT Connewitz	19:00	IN VOICES WE REST. DIE FILME VON MIRIAM GOSSING & LINA SIECKMANN
			21:00	DISTRUKTUR & LABOR BERLIN E.V.
12	MO	Schaubühne Lindenfels	19:00	THEY CARRY DEATH
			21:00	THE TALE OF KING CRAB
13	DI	Luru Kino	19:00	MIT PYRAMIDEN
			21:00	WEISSE RABEN – ALPTRAUM TSCHETSCHENIEN
14	MI	UT Connewitz	19:00	GOTTESZELL – EIN FRAUENGEFÄNGNIS
			21:00	DER SCHWARZE KASTEN
15	DO	Luru Kino	19:00	ES STIRBT ALLERDINGS EIN JEDER, FRAGT SICH NUR WIE UND WIE DU GELEBT HAST + FILMTAGEBÜCHER 1975-1985
			21:00	DER GEKAUFTE TRAUM
16	FR	Schaubühne Lindenfels	20:00	A NIGHT OF KNOWING NOTHING
			22:00	THE SACRED SPIRIT
17	SA	Schaubühne Lindenfels	19:00	BRUNO SUKROW – DER FILMEBASTLER
			21:30	JERK + ASMODEUS + STAGING DEATH
18	SO	UT Connewitz GEGENkinderkino	14:00	DAS WANDELNDE SCHLOSS
		UT Connewitz	19:00	SUPER NATURAL
			21:00	BEATRIX



ANALOGPROJEKTION / *ANALOGUE PROJECTION*



8.9. Donnerstag 20:00 Luru Kino € 6,5 (5,5 erm./*red.*)
Thursday 8 pm

NEPTUNE FROST

RW/US 2021, R: Anisia Uzeyman & Saul Williams, D: Cheryl Isheja, Bertrand Ninteretse, Eliane Umuhire, Dorcy Rugamba, 105', OmeU, DCP

In dieser afro-futurstischen Vision, einer Mischung aus Science-Fiction-Parabel, punkigem Kostüm-Musical und einer exzentrischen Romanze mit queerem Twist, führt uns das Regieduo Saul Williams und Anisia Uzeyman in den bergigen Dschungel von Ruanda, wo ein Kollektiv von Hacker:innen versucht ein autoritäres Regime zu stürzen, das Ressourcen und Menschen in den Koltan-Minen des Landes ausbeutet. Nachdem Matalusa in der Mine Zeuge von Unterdrückung und der Ermordung seines Bruders Tekno wird, flieht er. Während seines Umherdriftens begegnet er durch kosmische Kräfte einem Outlaw, dem:der Hacker:in Neptune – im Film verkörpert von zwei Schauspielenden. Damit der Aufstand gelingen kann, müssen sie ihre Kräfte bündeln.

Klingt wild? Ist es auch. Und der Film ist sich dessen bewusst und stellt es selbstbewusst aus, wenn Neptune an einer Stelle sagt: „Maybe you're asking what the fuck this is." Die labyrinthische Geschichte wird zusammengehalten durch Traumstrukturen und politische Statements, dazu immer wieder kraftvolle Songs von Williams, die etwas von Manifesten haben und durch ihre unheilvollen Trommeln und trauernden Gesänge der wuchtige, emotionale Herzschlag des Films sind. Die überschwänglichen Kostüme verknüpfen lokale Mythen und High-Tech. NEPTUNE FROST will viel und ist viel, unter anderem aber ein überbordender, anti-kolonialer Ruf zu den Waffen.

In this afro-futurist vision, a mixture of sci-fi parable, punky costume musical and an offbeat romance with a queer twist, the directing duo Saul Williams and Anisia Uzeyman leads us in the mountainous jungle of Rwanda, where a collective of hackers tries to overthrow an authoritarian regime.

The labyrinthine narration is kept together by structures of dreams and political statements, in addition to that repeatedly songs by Williams that are like manifestos and with their portentous drums and mourning chants form the powerful, emotional heartbeat of the film. The exuberant costumes intertwine local myths and high-tech. NEPTUNE FROST wants a lot and is a lot, among other things an exuberant, anti-colonial call to arms.

8.9. Donnerstag 20:00 Luru Kino € 6,5 (5,5 erm./*red.*)
Thursday 8 pm

DEAD FLASH

DEUTSCHLAND-PREMIERE
GERMAN PREMIERE

FR 2021, R: Bertrand Mandico, D: Elina Löwensohn, Christophe Bier, Ekaterina Ozhiganova, 37', OmeU, 35mm

Dazu kommt mit DEAD FLASH ein dämmriger, surreal-sinnlicher Trip. Wir sehen eine Folge glamouröser Bilder: ramponierte Figuren wandern durch traumartige Landschaften, bis eine (affenartige) Modelerscheinung bei einem Fotoshooting zusammen mit ihrem:r Fotograf:in Märtyrer:in und Demiurg:in spielt. In einer Welt aus beweglichen Oberflächen versuchen sie, so etwas wie Grazie zu schaffen.

Added to that comes DEAD FLASH, a crepuscular, surreal and sensitive trip. We see a succession of glam images: beat-up figures are wandering through dreamlike landscapes, until an (apelike) apparition of a model plays martyr and demiurge together with her photographer at a photo shooting. In a world of moving surfaces, they attempt to achieve something like grace.

9.9. Freitag *Friday* 20:00 *8 pm* Luru Kino

€ 6,5 (5,5 erm./*red.*)
Doppelticket mit/
Double ticket with
SIMONE BARBÈS OU LA VERTU € 11
(9 erm./*red.*)

CINEMA SPACE DESIRE

VARIETY

US/BRD/GB 1983, R: Bette Gordon, D: Sandy McLeod, Will Patton, Luis Guzman, Nan Goldin, Richard Davidson, 97', OV, 35mm

Zu Filmbeginn berichtet Christine ihrer Freundin Nan, dass sie bei einem Vorstellungsgespräch gestern wieder einmal in ein übergriffiges Szenario geraten ist. Da sie dringend Geld braucht, gibt ihr Nan nach kurzem Zögern den Tipp, es doch mal als Kassiererin im titelgebenden Variety nahe dem Time Square zu versuchen – eins von vielen Pornokinos der Stadt. Sie findet den Job dort ziemlich okay, sitzt sie doch abgeschirmt in ihrem Kartenhäuschen herum, schnappt Eindrücke vom Publikum auf und raucht im Foyer, während Stöhngeräusche aus den Sälen schallen. Doch gerade als ihr Leben einmal stabil scheint, entfremdet sich ihr Freund zusehends von ihr, erst recht, als sie beginnt, ihrer anfangs unterschwelligen Schaulust Raum zu geben, mehr und mehr in die Porno-Welt einzutauchen und einen zwielichtigen Stammkunden zu observieren, der ihren immer enger werdenden Kosmos ins Gangstermilieu münden lässt ...

Bette Gordons VARIETY ist ein Film über Einsamkeit und Begehren, der uns zu keinem Zeitpunkt einfache Psychologien und (Auf-)Lösungen anbietet. Zugleich ist es ein Film, der die Blickrichtung des klassisch amerikanischen Erzählkinos – das Blicken des Mannes und das Angeblicktwerden der Frau – konsequent umkehrt.

Christine has financial problems and tries out a box office job in one of the numerous porn cinemas in New York City. There, she sits around screened in her pay booth, picks up impressions of the audience and smokes inside the lobby, while groans are echoing from the halls. Just when her life seems stable for once, her friend increasingly grows apart from her, all the more when she begins to admit her initially subliminal curiosity, immersing more and more into the porn world.

VARIETY is a film about solitude and desire, which inverts the perspective of classic US narrative cinema – the male gaze and women being looked at – at the same time.

9.9. Freitag *Friday* 22:00 *10 pm* Luru Kino

€ 6,5 (5,5 erm./*red.*)
Doppelticket mit/
Double ticket with
VARIETY € 11 (9 erm./*red.*)

CINEMA SPACE DESIRE

SIMONE BARBÈS OU LA VERTU
SIMONE BARBÈS OR VIRTUE

FR 1980, R: Marie-Claude Treilhou, D: Ingrid Bourgoin, Martine Simonet, Michel Delahaye, 77', OmeU, DCP

Eine Reise ans Ende der Nacht: Simone Barbès schiebt mit ihrer Kollegin angeödet die Abendschicht in einem Pornokino von Montparnasse. Die Besucher sind mal deprimiert-verschüchtert, mal performen sie Kunstfiguren. Sie lassen sich von den beiden Kinodamen die Karten abreißen, Feuer geben; Anmachversuche inbegriffen. Im Foyer herrscht ein kontinuierliches Treiben, das sich rhythmisch aus kreuz- und quergehenden Gästen, auf- und zugehenden Türen und dem entsprechend leiser und lauter spielenden Discofunk der Säle zusammensetzt. Alles erstrahlt in künstlichem Gelb, Rot und Blau, die Mode – etwa des pornoaffinen Marquis – ist mitunter schrill, karikaturenhaft.

Die von Marie-Claude Treilhou entworfene Filmwelt hat etwas von einer großen Bühne. Sie präsentiert uns verschiedene Welten, die gemeinsam haben, dass sie geschützte Räume sind, in denen das Lustprinzip vorherrscht. Denn wie schon Gordons VARIETY verlässt auch SIMONE BARBÈS OR VIRTUE bald den Kinokontext und taucht in die Großstadt ein: Simone besucht ihre Freundin in einer lesbischen Cabaret-Bar, später zieht sie enttäuscht ab und landet im Auto eines schnöseligen Casino-Croupiers. Sie lobt seinen Schnurrbart, er zieht ihn unverhofft ab – wieder so eine komische Figur.

Simone Barbès works the evening shift with her colleague at a porn cinema in Montparnasse. In the hall, there are continuous activities, rhythmically consisting of guests criss-crossing the room, opening and closing doors and the disco funk sound of the cinema halls. Everything here shines in an artificial yellow, red and blue. The cinematic world of the film has the qualities of a big stage. Various worlds are presented to us, having in common that all are secure spaces reigned by the pleasure principle. Like in VARIETY, SIMONE BARBÈS OR VIRTUE soon leaves the cinematic context and plunges into the big city, for instance into a lesbian cabaret bar, where Simone assumes to find a friend.

10.9. Samstag *Saturday* | 19:30 *7.30 pm* | UT Connewitz | VERTONUNG *LIVE-SCORE* | € 12 (10 erm./*red.*)

ICHIRO KATAOKA UND REIKO EMURA VERTONEN
ICHIRO KATAOKOA AND REIKO EMURA ADD A LIVE SCORE TO
狂った一頁
A PAGE OF MADNESS

JP 1926, R: Kinugasa Teinosuke, D: Inoue Masao, Nakagawa Yoshie, 71', stumm, DCP

Wir präsentieren den japanischen Stummfilmklassiker A PAGE OF MADNESS, der live vertont und erzählt wird von Ichiro Kataoka und Reiko Emura. Emura spielt und improvisiert am Klavier, während Kataoka als sogenannter „Katsudô-Benshi" performt. Der Katsudô-Benshi (Abkürzung: Katsuben) war in Japan bis weit in die 1930er Jahre hinein fester Bestandteil der Kinokultur und begleitete Stummfilmvorführungen als Erzähler:in. Der:die Sprecher:in erzählt dabei nicht nur die Szenen, sondern gibt mit verschiedenen Stimmen auch die Dialoge der im Film auftretenden Figuren wieder, verleiht ihnen also eine stimmliche Präsenz und liefert selbst eine Interpretation der Filmhandlung. Vom Katsuben als neutralem Erzähler kann also keine Rede sein. Während der 1920er und 30er Jahre war der Kinobesuch nicht allein vom Interesse am projizierten Film bestimmt, sondern auch von der – so die Hoffnung – mitreißenden Kunst des:der Erzähler:in und dem meisterhaften Einsatz seiner:ihrer Stimme.

Im Zentrum des frühen Avantgarde-Streifens A PAGE OF MADNESS, der bis 1971 als verschollen galt, stehen namenlose Figuren im Strudel des Wahnsinns: Der Hausmeister einer Nervenklinik wandert durch die düsteren Korridore einer gefängnisartigen Institution und kehrt dabei immer wieder zur Zelle einer ganz bestimmten Insassin zurück – der seiner Ehefrau. Als die gemeinsame Tochter in der Anstalt erscheint, um der Mutter von ihrer anstehenden Heirat zu berichten, werden weitere Handlungsstränge in Gang gesetzt, die auf verschiedenen Zeitebenen die Vergangenheit der Familie erzählen, unter anderem warum sich die Mutter in ihrem wahnhaften Zustand befindet. Die visuelle Intensität des Films speist sich aus einem schier unerschöpflichen Fundus an Ideen: doppelte, dreifache, manchmal vierfache Belichtungen des Materials, dazu eine assoziative Montage, die nicht willkürlich sondern formal rigoros die Zuschauenden in die orientierungslosen, psychotischen Zustände der Figuren versetzt. Die schaurigen und gespenstischen Bilder, die No-Masken und die Tänze kreieren eine verunsichernde Brechung der Perspektive, so dass nicht mehr klar erscheint, wer auf welche Seite der verschlossenen Zellentür gehört. In seiner Darstellung von subjektiver, mentaler wie emotionaler Verwirrung einer der beeindruckendsten Anstalts-Filme.

Vor dem Screening präsentieren und diskutieren Ichiro Kataoka, Dr. Shiro Yukawa (Universität Bonn) und Florian Höhr (Nippon Connection Festival Frankfurt/Main) Beispiele aus dem „Kataoka Schallplattenprojekt". Kataoka hatte 2012 seine Sammlung aus 3900 japanischen Schellack-Platten an die Universität Bonn übergeben, die dort digitalisiert und systemisch erfasst wird. Die weltweit einzigartige Sammlung umfasst Platten aus den Jahren 1915 bis 1950, die vor allem aus der Film- und Unterhaltungskultur Japans dieser Jahre stammen.

Performance auf Japanisch mit englischen Untertiteln

We present the Japanese silent classic A PAGE OF MADNESS, which is live scored and told by Ichiro Kataoka and Reiko Emura. Emura plays and improvises on the piano, while Kataoka performance as a so called "Katsudô-Benshi". In Japan, a Katsudô-Benshi (abbreviation: Katsuben) was a regular feature of cinematic culture and accompanied silent film screenings as a narrator until well into the 1930ies. In this, the speaker not only tells the scenes, but also renders dialogues of occurring characters with different voices, giving them a vocal presence, and delivers an interpretation of the film's plot. So, there can be no talk of a Katsuben being a neutral narrator. During the 1920ies and 30ies, going to the cinema was not only contingent on being interested in the shown film, but also – so the hope – on the captivating art of narrating and the virtuoso use of his or her voice.

At the heart of the early avant garde film A PAGE OF MADNESS, which was considered as lost until 1971, there are nameless characters caught up in a whirlwind of insanity: The caretaker of a mental home wanders through the gloomy corridors of a prison-like institution and keeps ending up at a cell of a very specific inmate – the one of his wife. When their mutual daughter appears in the institution to report to her mother about her forthcoming marriage, more plotlines are initiated, telling of the family's past on different time levels, including telling why the mother is in her delusional condition. The film's visual intensity feeds on a sheer inexhaustible stock of ideas: double triple, sometimes quadruple exposures of the material, plus an associative montage that is not random but rigorously following a form, setting the viewers in the disoriented, psychotic conditions of the characters. The chilling and ghostly images, the Noh-masks and the dances create a discomforting rupture of perspective, making it unclear who belongs on which side of a locked cell door. In its depiction of subjective, mental and emotional disarray one of the most fascinating mental hospital films to this day.

Before the screening, Ichiro Kataoka, Dr. Shiro Yukawa (University of Bonn) and Florian Höhr (Nippon Connection Festival Frankfurt/Main) will present and discuss examples from the "Kataoka Records Project". In 2012, Kataoka handed over his collection of 3900 Japanese shellac records to the University of Bonn, which is being digitalised and systematically filed ever since. It is a unique collection worldwide, consisting of records from the years 1915 to 1950, that mostly come from the Japanese film and entertainment culture.

Performance in Japanese with English subtitles

11.9. Sonntag *Sunday* 19:00 *7 pm* UT Connewitz **KURZFILME** *SHORT FILMS* € 6,5 (5,5 erm./*red.*)

IN VOICES WE REST. DIE FILME VON MIRIAM GOSSING & LINA SIECKMANN

Das Duo Miriam Gossing und Lina Sieckmann erschafft experimentelle Arbeiten in den Bereichen Film, Fotografie und installative Videokunst. 2012 starteten die beiden den Projektraum Schalten & Walten, in welchem sie seither kollektiv mit anderen Künstler:innen Performances, Konzerte und Screenings organisieren. Zudem leiten und kuratieren sie das von ihnen gegründete Blonde Cobra Festival für queeren Underground- und Experimentalfilm sowie Performancekunst in Köln. Ihre eigenen Werke werden auf 16mm gedreht und im Anschluss digitalisiert. Die Kurzfilme nutzen, inszenieren und fiktionalisieren mitunter dokumentarische Inhalte, häufig mit einer Voice-Over-Stimme versehen, deren Texte auf der Grundlage von Interviews oder Foreneinträgen entstanden. Diese Texte – von professionellen Sprecher:innen performt – reichern dabei die statischen, meist von Menschen entleerten Bilder mit zusätzlichen Bedeutungsebenen an. Ob für die thematisch arrangierten Traualtare an den Highways Nevadas, die getrübten Vorstadtidyllen von Massachusetts oder die behäbigen Kreuzfahrtschiffe Nordeuropas: Die Geschichten und die Tonalitäten der Erzähler:innenstimmen setzen, begleitet von einem ausgefeilten, nicht selten düsteren Sounddesign, ein diffuses Unbehagen in die Arrangements. Dabei befragen die beiden Künstlerinnen Räume nach ihren Beziehungen zu menschlichen Leidenschaften und Obsessionen. In ihren Musikvideos EDIFICE und CHINA LIGHT wiederum glühen die Bilder förmlich in einem Montage-Rausch aus Farben und Materialfülle. Zusammen mit den Ebenen des Auditiven erschaffen sie einen repetitiven Sog hinein in die Lust an der Bewegung.

Mit einer Videoeinführung der Filmemachenden

The duo Miriam Gossing and Lina Sieckmann create experimental works in the fields of film, photography and installative video art. Their works are shot on 16mm and subsequently digitized. The short films often use documentary content, frequently provided with a voice-over, the texts are based on interviews or forum entries. These texts – performed by professional narrators – enrich the static, human-emptied images with additional layers of meaning. Whether for the thematically arranged wedding altars on the highways of Nevada, the cloudy suburban idylls of Massachusetts, or the sedate cruise ships of Northern Europe: the stories and the tonalities of the narrators' voices, accompanied by a sophisticated, not infrequently somber sound design, set a diffuse unease into the arrangements. In the process, the two artists question spaces about their relationships to human passions and obsessions.

With a video introduction of the filmmakers

11.9. Sonntag *Sunday* 19:00 *7 pm* UT Connewitz **KURZFILME** *SHORT FILMS* € 6,5 (5,5 erm./*red.*)

OCEAN HILL DRIVE

DE 2016, 21', engl. OV, HD

DESERT MIRACLES

DE/US 2015, 12', engl OV, HD

EDIFICE

US 2018, 4', ohne Dialog, HD

ONE HOUR REAL

DE/NL 2017, 12', ohne Dialog, HD

CHINA LIGHT

DE 2019, 4', ohne Dialog, HD

SOUVENIR

DE/NL 2019, 20', engl. OV, HD

SONNTAG, BÜSCHERHÖFCHEN 2

DE 2014, 13', ohne Dialog, HD

11.9. Sonntag / *Sunday* 21:00 / *9 pm* UT Connewitz **KURZFILME** / ***SHORT FILMS*** € 6,5 (5,5 erm./*red.*)

DISTRUKTUR & LABOR BERLIN E.V.

Das seit 2006 in Berlin lebende brasilianische Film-Duo Melissa Dullius und Gustavo Jahn arbeitet als DISTRUKTUR seit gut zwei Jahrzehnten an einem Film-Corpus, der sich den experimentellen Formsprachen analogen Materials, vor allem 16mm, verschrieben hat. Ihre enigmatischen Werke erkunden mit einem spielerischen Symbolismus die Underground-Szene der deutschen Hauptstadt ebenso wie die verwinkelten Gassen Kairos und spiegeln dabei nicht nur Erfahrungen des Diasporischen wider, sondern beschreiben auch Film als Terrain der Synthese verschiedener künstlerischer Einflüsse wie Musik, Tanz, Bühnenbild oder Perfomancekunst. Dullius und Jahn sind Gründungsmitglieder des LABORBERLIN e.V., der sich als unabhängige Gruppe der Autodidaktik und dem DIY-Charakter rund um analoges Filmmaterial verschrieben hat. In dessen Räumlichkeiten können Mitglieder Filme entwickeln, schneiden, umkopieren. Zudem bietet das Labor Workshops für interessierte Außenstehende an, die sich sowohl chemischen und physikalischen als auch ästhetischen und philosophischen Fragen annehmen und als eine Form des außerakademischen, horizontalen Wissenstransfers funktionieren.

Im Anschluss an sechs Kurzfilme von DISTRUKTUR, die Melissa Dullius selbst projizieren wird, zwei davon mit Live-Vertonung, zeigen wir eine Auswahl von Arbeiten des Labor-Kollektivs aus einem Open Call. Zu Beginn läuft GEDENKEN, ein filmisches Stück Erinnerungsarbeit, für das die Künstlerinnen Katrin Eissing und Melina Pafundi Titel und Materialreste von KALMENHOFKINDER – ERMORDET UND VERGESSEN von Nikolaus Tscheschner bearbeiteten, die sie im Labor zuvor fanden. Danach reflektiert HLBC 16 über die Sequenz einer Autofahrt durch Rom und seine Vororte in Danièle Huillets und Jean-Marie Straubs Film HISTORY LESSONS von 1972. Dazu verleiht Luisa Greenfield mit einem begleitenden Text ihren Gedanken live eine Stimme. Zu guter Letzt eröffnet MOONLESS von Sophie Watzlawick mit einem Präludium aus Stimmen und Geräuschen in völligem Black, bis dann entrückende (Negativ-) Bilder in eine mysteriöse, mondlose Welt entführen.

In Anwesenheit der Filmemachenden

EL MERAYA

EG/DE/BR 2018, R: Melissa Dullius & Gustavo Jahn, OV, + dt. Live-Vertonung, 20', 16mm

A MÁQUINA DO TEMPO *TIME MACHINE*

BR/DE 2015, R: Melissa Dullius & Gustavo Jahn, dt. Live-Vertonung, 5', 16mm

11.9. Sonntag / *Sunday* 21:00 / *9 pm* UT Connewitz **KURZFILME** / ***SHORT FILMS*** € 6,5 (5,5 erm./*red.*)

DON'T LOOK BACK / LABIRINTO

BR/DE 2012, R: Melissa Dullius & Gustavo Jahn, ohne Dialog, 6', 16mm

ÉTERNAU

BR 2006, R: Gustavo Jahn, OmeU, 22', 16mm

FOTOKINO

BR/DE 2012, R: Melissa Dullius & Gustavo Jahn, ohne Dialog, 3', 16mm

KINOGRAPH

FR/BR/DE 2020, R: Melissa Dullius & Gustavo Jahn, ohne Dialog, 2', 16mm

GEDENKEN *IN MEMORY*

DE 2018, R: Katrin Eissing, Melina Pafundi, ohne Dialog, 9', 16mm

HLBC 16

DE 2021, R: Luisa Greenfield, engl. Live-Text, 15', 16mm

SANS LUNE *MOONLESS*

CH/DE 2017, R: Sophie Watzlawick, mit Präludium & Live-Übersetzung, 12', 16mm

Living in Berlin since 2006, Brazilian film duo Melissa Dullius and Gustavo Jahn has been working as DISTRUKTUR on a cinematic corpus that is committed to forms of experimental language of analogue material, most notably 16mm. With a playful symbolism, their enigmatic works explore the underground scene of the German capital likewise to the winding alleys of Cairo and reflect not only the experience of diaspora but also describe film as a terrain of synthesis of diverse artistic influences like music, dance, stage design or performance art. Dullius and Jahn are founding members of independent LABOR BERLIN film collective, which has dedicated itself to ethics of autodidactic and DIY work all around analogue film material. In their working spaces, members can develop, cut and copy films. In addition, LABOR BERLIN offers workshops for interested people that deal with both chemical and physical and philosophical questions and function as a form of horizontal transfer of knowledge beyond academia.

Following six short films of DISTRUKTUR that Melissa Dullius will project herself, we will show a range of works from the Labor collective selected after an open call. At the beginning, GEDENKEN will be shown, a cinematic piece of memory work, for which the artists Katrin Eissig and Melina Pafundi have worked with titles and material remains of Nikolaus Tschechner's KALMENHOFKINDER – ERMORDET UND VERGESSEN that they found at the Labor. Afterwards, HLBC 16 reflects on a sequence of a car drive through Rome and its suburbs in Danièle Huillet's and Jean-Marie Straub's film HISTORY LESSONS from 1972. For this purpose, Luisa Greenfield expresses her thoughts with a simultaneous live reading of an accompanying text. Last but not least, MOONLESS by Sophie Watzlawick opens with a prelude of voices and sounds in a total black, until other-worldly (negative) images lead us into a mysterious, moonless world.

In the presence of the filmmakers

12.9. Montag *Monday* 19:00 *7 pm* Schaubühne Lindenfels

€ 6,5 (5,5 erm./*red.*)

ELES TRANSPORTAN A MORTE
THEY CARRY DEATH

ES/CO 2021, R: Helena Girón, Samuel M. Delgado, D: Nuria Lestegás, Sara Ferro, Xoán Reices, Valentín Estévez, 75', OmeU, DCP

Sie tragen den Tod. Und versuchen ihm doch zu entkommen. Eine Gruppe von Verurteilten entwischt auf den Kanaren der Flotte Christoph Kolumbus' und flieht mit einem riesigen Segel über die vulkanische Einöde. In Galicien indes wird eine junge Frau, die sterben wollte, von ihrer älteren Schwester gefunden und auf dem Rücken eines Esels zu einer Heilerin gebracht. Die Figuren sind Teilchen eines größeren Kosmos, in welchem die Sonne martert, der Wind ätzt, der Wald fiebert, die Erde blutiges Gestein spuckt, die See nach den ihr versprochenen Körpern sucht und die Schiffe den Tod weitertragen – hinein in die „Neue Welt". Wie erzählt sich Geschichte? Wer trägt Bedeutung? Wer ist der Sklave Caliban und wer die Hexe Sycorax? Das Regie-Duo Helena Girón und Samuel M. Delgado entwirft in seinem ersten gemeinsamen Langfilmprojekt eine kraftvoll-kontemplative Reflexion über die Fragilität von Historie und die Rolle von Geschlecht in dieser und wagt dabei in eruptiver Eleganz sowohl das Sakrileg der Intervention als auch der schweigenden Leere.

They carry death. And still try to escape it. On the Canary Islands, a group of convicts eludes the fleet of Christopher Columbus and flees with a giant sail across the volcanic solitude. Meanwhile in Galicia, a woman is rescued and brought to a healer by her sister. The figures are particles of a bigger cosmos, in which the sun is torturing, the wind is biting, the earth is belching out bloody rocks, the sea is looking for bodies that have been promised to it and the ships keep on carrying death – into the "New World". How is history told? Who carries meaning? A vigorous contemplation about the fragility of history and the role of gender in it.

12.9. Montag *Monday* 21:00 *9 pm* Schaubühne Lindenfels

€ 6,5 (5,5 erm./*red.*)

RE GRANCHIO
THE TALE OF KING CRAB

IT/AR/FR 2021, R: Alessio Rigo de Righi & Matteo Zoppis, D: Gabriele Silli, Maria Alexandra Lungu, Severino Sperandio, 106', OmeU, DCP

Italien, heute. Eine Handvoll älterer Jäger mit zerklüfteten Gesichtern trifft sich in geselliger Runde zum Essen und erzählt sich gegenseitig Geschichten von Luciano, einer Figur der lokalen Folklore. Aus diesem dokumentarischen Setting hebt THE TALE OF KING CRAB ab in das Leben von Luciano – oder vielleicht besser: in eine Version davon. Luciano sagt man, war ein Mann des späten 18. oder frühen 19. Jahrhunderts mit einer Vorliebe für Alkohol und eine Frau aus dem Dorf. Dazu kommt ein Streit um das Durchgangsrecht durch ein antikes Tor mit dem regionalen Fürsten. Angetrieben durch Leidenschaft und Eifersucht begeht er ein Verbrechen und wird als Krimineller verbannt nach Feuerland, ans Ende der Welt. Dort versucht er als Priester – mit anderen, eher unangenehmen Goldsuchenden und einem Krebs – einen mythischen Goldschatz zu finden.

Verwurzelt in oralen Traditionen und zeitgenössischem Kino schaffen die beiden Regisseure einen Film, der seine Landschaften und das Weitergeben von Geschichten zelebriert. Die Kombination aus neorealistischem Charme und einem ästhetischen Rückgriff in ein vorindustrielles Zeitalter lassen an Alice Rohrwachers Filme denken, setzen dem aber noch einen verschrobenen Western obenauf. Die umwerfende Kameraarbeit fängt das Licht auf den körnigen 16mm-Aufnahmen ein und ist spielerisch dem Fiebertraum auf der Spur, der Kino immer gewesen ist.

Italy, today. A handful of older hunters with rugged faces gather for a meal in convivial company, telling each other stories of Luciano, a character of the local folklore. From this documentary setting, THE TALE OF KING CRAB leaps into the life of Luciano – or maybe better: a version of it. Luciano, it is said, was a man of the late 18th or early 19th century with a preference for alcohol and a woman from the village. After having committed a crime, he is exiled to Tierra del Fuego and there, sets off searching for a mythical treasure. Neo-realist charm, aesthetic resorts to a pre-industrial age, quirky western: in this, the stunning camera work playfully is on track of the fever dream that cinema has always been.

13.–15.9. Dienstag–Donnerstag *Tuesday–Thursday* Luru Kino UT Connewitz

ORTE, BEGEGNUNGEN, STIMMEN. EINBLICKE INS DOKUMENTARISCHE WERK VON TAMARA TRAMPE, HELGA REIDEMEISTER UND RENATE SAMI

In unserer Hommage an Helga Reidemeister, Tamara Trampe und Renate Sami stellen wir drei deutsche Dokumentaristinnen derselben Generation vor, die ein unkonventioneller Zugang zu dokumentarischen Stoffen eint. Wir präsentieren sechs Langfilme und einen Kurzfilm, welche miteinander in „Dialog“ treten. Dementsprechend möchten wir das Leitthema unserer diesjährigen Ausgabe auf die uns wichtigen Filmemacherinnen beziehen: die filmische Stimme und wie sie gleichermaßen ästhetisch und politisch wirkt. Unsere Auswahl verknüpft die einzelnen Werke auf intuitive Weise miteinander, berücksichtigt thematische Schnittmengen, etwa die Auseinandersetzung mit Institutionen und deren Akteur:innen. Mitunter stehen formale und filmtheoretische Fragen im Fokus: In welchem Maße etwa ist die Filmemacherin als Erzählinstanz präsent oder abwesend? Welche Gedanken liegen dem Ineinander von Dokument und Poesie zu Grunde? Die zu Doppelvorstellungen zusammengefassten Arbeiten werden von Gastreferent:innen eingeführt, die Verbindungen zwischen den Filmemacherinnen und ihren präsentierten Werken ziehen, ferner ihre film- und sozialgeschichtlichen Kontexte beleuchten.

Helga Reidemeister (*1940) – im vergangenen November 81-jährig verstorben – deckte in ihren Filmen immer wieder die Zusammenhänge zwischen scheinbar privaten Miseren und deren tatsächlich gesellschaftlicher und politischer Bedingtheit auf. Einzelschicksale erscheinen als Resultate einer Realität, die gerade im familiären Bereich, im Kontext von Erwerbsarbeit oder in kriegerischen Situationen vielen Frauen nur wenige oder schlechte Chancen lässt. Auffällige Konstante ihrer Filme ist die dialogische Arbeitsweise und die Beteiligung der Protagonist:innen am Ausgestalten des entstehenden Films. An der scheinbar unbeteiligten Haltung des Direct Cinema war Reidemeister nie interessiert.

Tamara Trampe (*1942), die wie Helga Reidemeister im letzten Jahr verstarb und gemeinsam mit ihr arbeitete und ihre Weggefährtin war, verstand es in ihren Filmen – meist in Zusammenarbeit mit ihrem Partner Johann Feindt – mit großer Neugier und Offenheit gezielt auf ihre Protagonist:innen zu- und einzugehen. Ihr gelang es sowohl verstummte und schwer zugängliche Menschen und Themen zum Sprechen und Klingen zu bringen, als auch unbequeme Orte und Situationen zu betreten. Indem sie sich selbst nicht außen vor lässt, sondern die eigene Stimme einbringt und nutzt, ermöglicht sie es uns, über die durchdringende Kraft von Gesprächen nachzudenken, das (An)-Sprechen als Form der unbedingten Konfrontation zu begreifen.

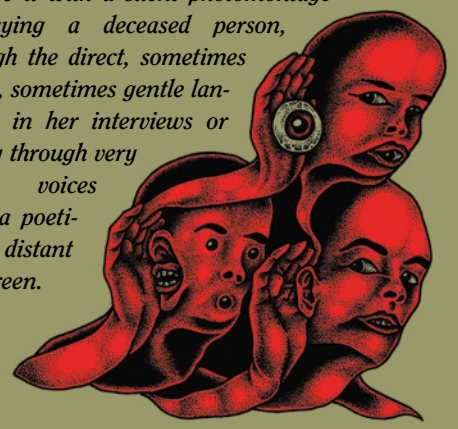
„Subjekt und Objekt, Stille und Ton, sind für sie genauso wenig Widerspruch wie Form und Inhalt, die sie aufs engste miteinander verknüpft.“ Das schreibt die Filmemacherin Ute Aurand über das Werk ihrer Kollegin Renate Sami (*1935). Deren filmischer Kosmos ist ebenso dem Flüchtigen und Privaten wie dem unmittelbar Gesellschaftspolitischen gewidmet. Sie hat Filme über Freund:innen, Literaten, über Widerstände und Landschaften gedreht. Immer sind dabei auch Stimmen von Bedeutung: Jemandem eine „Stimme verleihen“ erscheint zentral, sei es mit einer stummen Fotomontage, die einen Verstorbenen portraitiert, durch die direkte, manchmal kantige, manchmal sanfte Sprache in ihren Interviews oder schließlich durch ganz nahe Stimmen aus einem poetisiert entfernten Off.

In our tribute to Helga Reidemeister, Tamara Trampe and Renate Sami, we introduce three documentarists of the same generation whose works share the fact of having an unconventional documentary approach. We present six feature-length films and one short film, that are to enter into a dialogue with each other. We want to relate the leading theme of this year's edition to these directors relevant to us: the filmic voice and how it takes effect aesthetically and politically. Our selection links the individual works intuitively, considers thematic overlaps, for instance the examination of institutions and its agents. At times, formal and film-theoretical questions are focussed: To what extent is the filmmaker present or absent as a narrative instance? What thoughts are at the bottom of the interpenetration of document and poetry? The works are shown in double screenings and will be introduced by guest speakers that establish connections between the filmmakers and their works, further elaborate on their film-historic and socio-historical contexts.

*In her films, Helga Reidemeister (*1940) – who died last November aged 81 – again and again revealed the coherences between seemingly private miseries and their actual societal and political conditionality. Fates of individuals appear as the results of a reality that leaves many women few or poor opportunities, especially in the family sphere, in the context of employment, or in situations of war. A striking constant in her films is the dialogic way of working and the participation of the protagonists in the shaping of the emerging film. Reidemeister was never interested in the seemingly uninvolved attitude of Direct Cinema.*

*Tamara Trampe (*1942) who like Helga Reidemeister died last year, worked with her and was her companion. In her films – mostly in collaboration with her partner Johann Feindt – she knew how to approach and respond to her protagonists with great curiosity and openness. She succeeded in making silenced and inaccessible people and topics speak and sound, as well as entering uncomfortable places and situations. By not leaving herself out but contributing and using her own voice, she enables us to reflect upon the pervasive power of conversations, addressing as a form of unconditional confrontation.*

*"For her, subject and object, silence and sound, are just as little a contradiction as from and content, that she in the minutest detail connects." That is what filmmaker Ute Aurand writes about the work of her colleague Renate Sami (*1935). Her cinematic cosmos is devoted to transitory and private as well as to direct, socio-political issues. She made films about friends, literary figures, about resistance and landscapes. Voices are always of importance: Giving someone a voice seems central, be it with a silent photomontage portraying a deceased person, through the direct, sometimes rough, sometimes gentle language in her interviews or finally through very close voices from a poetically distant off-screen.*



13.–15.9. Dienstag–Donnerstag *Tuesday–Thursday* Luru Kino UT Connewitz

PLACES, ENCOUNTERS, VOICES. INSIGHTS INTO THE DOCUMENTARY WORK OF TAMARA TRAMPE, HELGA REIDEMEISTER AND RENATE SAMI

13.9. Dienstag *Tuesday* 19:00 *7 pm* Luru Kino

€ 6,5 (5,5 erm./*red.*)
Doppelticket mit/*Double ticket with* WEISSE RABEN/*WHITE RAVENS* € 11 (9 erm./*red.*)

MIT PYRAMIDEN *WITH PYRAMIDS*

DE 1990, R: Renate Sami, Dok, 93', OmdU, 16mm

Renate Samis MIT PYRAMIDEN ist ein schwer einzuordnender Dokumentarfilm, am ehesten ist er wohl ein Travelogue. Das Bild eines fernen Landes wird hier aus unterschiedlichen Stimmen, Klängen, Gesichtern und Interieurs zusammengesetzt, es bleiben dabei Ecken und Kanten zurück, nichts ist harmonisch abgerundet. Wir sehen vom Auto aus ägyptische Wüsten- und Stadtlandschaften, die wir in 8mm- und 16mm-Aufnahmen gemeinsam mit Sami erkunden, während uns die Tonspur verschiedene Texte präsentiert. Diese handeln etwa von sagenumwobenen Stadtgründungen, geben aber auch Einblick in Geschichten ägyptischer Frauen, die von ihren leidvollen Eheerfahrungen, allgemein vom Frausein in einer patriarchalen Gesellschaft berichten.

Die Erfahrung, die man dabei als Zuschauer:in macht, fasst Samis Kollegin und Freundin Ute Aurand so poetisch, wie es der Film selbst ist, zusammen: „Dinge stoßen aneinander, die ich nicht vermute. Sie erzeugen einen neuen Raum, außerhalb des Films. Das Vergnügen an diesen unvorhersehbaren Verwunderungen zwischen den Bildern gibt dem Film eine ihm ganz eigene Energie. (…) Nichts wird erklärt. Ich sage dazu Freiheit – und das ist der Zustand, in den mich dieser Film versetzt."

With WITH PYRAMIDS, Renate Sami has shot a travelogue of a far away country that is composed of diverse voices, sounds, faces and interiors. In this, rough edges remain, nothing is harmoniously rounded. By car and together with Sami, we explore Egyptian desert and city landscapes shot on 8mm and 16mm, while the soundtrack presents different texts to us. These deal with legendary city foundings for instance, but also give an insight into stories of Egyptian women reporting on their painful experiences of marriage and generally on being a woman in a patriarchal society.

13.9. Dienstag *Tuesday* 21:00 *9 pm* Luru Kino

€ 6,5 (5,5 erm./*red.*)
Doppelticket mit/*Double ticket with* MIT PYRAMIDEN/*WITH PYRAMIDS* € 11 (9 erm./*red.*)

WEISSE RABEN – ALPTRAUM TSCHETSCHENIEN *WHITE RAVENS – NIGHTMARE CHECHNYA*

DE/FR 2005, R: Johann Feindt & Tamara Trampe, Dok, 92', OV mit dt. Voice-Over, Digi Beta

Wie kommen Soldaten aus dem Krieg zurück? Das ist die eine Frage, die den Dokumentarfilm WEISSE RABEN, der Anfang der 2000er entstand, begleitet. Wir lernen junge Männer kennen, die die Regisseurinnen Tamara Trampe und Johann Feindt als Täter wie Opfer des Krieges in Tschetschenien zeigt: gebrochene Rückkehrer, aber auch betroffene Eltern, die ihre vermissten Söhne suchen und überarbeitete Angestellte im Moskauer Büro des Komitees der Soldatenmütter Russlands. Trampe synchronisiert die Stimmen der Protagonist:innen. Sie gibt ihnen ihre eigene Stimme und rückt damit nahe an sie heran – so wie sie es auch in ihren Gesprächen tut. In WEISSE RABEN zeigt sich die Stärke der Regisseurin, an die Gebeutelten herantreten und ihrer Verstummtheit begegnen zu können. So wie sie sich auch Zutritt zu versperrten Orten verschafft und im Gefängnis mit Kiril spricht, der nach seinem Kriegstrauma ein Sexualverbrechen beging und verurteilt wurde. Dabei tritt sie selbst als Fragestellerin ins Bild, ist zugänglich, aber auch beharrlich. Parallel dazu thematisiert WEISSE RABEN auch die schwierige Spurensuche nach Bildern aus dem Tschetschenienkrieg, denn in Tschetschenien selbst konnte nicht gedreht werden. Trampe und Feindt sind mit ausgedruckten Standbildern aus einem russischen Videofilm, der die Verhaftung einer tschetschenischen Einheit durch russische Soldaten zeigt, unterwegs. Sie sucht nach den beiden Frauen, die dort am Boden knien, die Hände hinter dem Kopf verschränkt, ihr Blick direkt in die Kamera gerichtet.

How do soldiers come back from war? This is the one question that accompanies the documentary WHITE RAVENS, made in the early 2000s. We get to know young men, whom directors Tamara Trampe and Johann Feindt shows as perpetrators as well as victims of the war in Chechnya: broken returnees, but also concerned parents looking for their missing sons and overworked employees in the Moscow office of the Committee of Soldiers' Mothers of Russia. In WHITE RAVENS, the director's ability to approach the victims and encounter their silence becomes evident.

14.9. Mittwoch 19:00 UT Connewitz
Wednesday 7 pm

€ 6,5 (5,5 erm./*red.*)
Doppelticket mit/*Double ticket with* DER SCHWARZE KASTEN € 11 (9 erm./*red.*)

GOTTESZELL – EIN FRAUENGEFÄNGNIS
GOTTESZELL – A WOMEN'S PRISON

DE 2001, R: Helga Reidemeister, Dok, 104', OmeU, 35mm

Innenansichten eines ansonsten verschlossenen Ortes. „Gotteszell" in Baden-Württemberg ist der Mikrokosmos, an dessen Beispiel Helga Reidemeister eine Untersuchung der Institution „Frauengefängnis" vornimmt, dabei Fragen nach Schuld, Strafe sowie Sühne nachgeht und nicht zuletzt vor allem die Strafgefangenen selbst zu Wort kommen lässt. Der Film gelangt von der Darstellung der Haftbedingungen zur Auseinandersetzung mit dem deutschen Rechtssystem und dem justiziellen Umgang mit Frauen, die zu Täterinnen geworden sind. Sechs von ihnen erzählen von ihrem Leben vor der Inhaftierung und von Problemen wie der Trennung von ihren Kindern. Neben denen, gegen die relativ kurze Haftstrafen verhängt wurden – meist wegen Drogendelikten – äußern sich auch jene Gefangenen, die wegen Mordes und Totschlags zum Teil lebenslänglich einsitzen. Viele von ihnen haben sexuellen Missbrauch, körperliche Gewalt und Demütigungen erlitten, bevor sie selbst gewalttätig wurden. Marion etwa erschlug ihren sexuell übergriffigen Arbeitgeber. Die Hilflosigkeit angesichts der Komplexität der Schuldfrage liegt im Verlaufe des Films auf beiden Seiten der Gitter offen zu Tage. Eine der Vollzugsbeamtinnen: „Den einzigen Vorwurf, den man ihnen machen kann, ist vielleicht, dass sie zu lange geduldig waren, ertragen haben."

Inside views of a usually sealed place. Using the example of "Gotteszell" in Baden-Wuerttemberg as a microcosm, Helga Reidemeister undertakes an examination of the institution "Women's Prison", tracing questions of guilt, punishment and atonement, not least letting the prisoners have their say. Six women tell of their lives before incarceration and of problems like being separated from their children. Besides the ones sentenced to relatively short sentences – mostly because of drug offences – the prisoners sometimes serving lifelong sentences because of homicide and manslaughter also speak out.

With an introduction by Bert Rebhandl

Mit einer Einführung von Bert Rebhandl

14.9. Mittwoch 21:00 UT Connewitz
Wednesday 9 pm

€ 6,5 (5,5 erm./*red.*)
Doppelticket mit/*Double ticket with* GOTTESZELL – EIN FRAUENGEFÄNGNIS € 11 (9 erm./*red.*)

DER SCHWARZE KASTEN
THE BLACK BOX

DE 1992, R: Johann Feindt & Tamara Trampe, Dok, 95', OmeU, DCP

„Den schwarzen Kasten eines Menschen aufzubrechen", so formuliert Jochen Girke eine seiner ehemaligen Aufgaben als Psychologe bei der Staatssicherheit der DDR. Die Black Box als kybernetischen Modell bedeutet, dass alles, was untersucht wird, als ein System betrachtet wird. Der schwarze Kasten besitzt einen Eingang, in den Informationen kommen und verarbeitet werden, um das Verhalten auf Basis der Informationen an die Umwelten anzupassen – jedoch bleibt die Box an sich undurchsichtig. Wir sehen nur, was herauskommt. Ihr Innenleben bleibt im Dunkeln. In dem filmischen Psychogramm DER SCHWARZE KASTEN unternimmt Tamara Trampe zusammen mit Johann Feindt Versuche zu Jochen Girke vorzudringen. Den Bildausschnitt eng gewählt, sitzen wir dicht an dicht mit ihm, ihr und unbequemen Fragen in einem angespannten Raum – ein Abtasten. Wir hören auch Stimmen aus Girkes persönlichem Umfeld, lernen seine Mutter, seine Ehefrau und weitere Personen kennen. Beim Sprechen-Über muss Trampe immer wieder durch Girkes verbeamtete Sprache hindurchbrechen. Die Regisseurin möchte es wissen: Wie bist du zu der Person geworden, die jetzt vor mir sitzt? Aus persönlichen Fragen leiten sich gesellschaftliche ab. Wie geht das, wie wird die Gewissensinstanz einer ganzen Gesellschaft zerstört? Eine Abbildung des Nicht-Aufgeben-Wollens, des Weiter-Nachfragens. Und womöglich des Scheiterns daran? DER SCHWARZE KASTEN ist einer der ersten Dokumentarfilme aus der Zeit nach der DDR, der sich der Thematik der Aufarbeitung zuwendet.

Breaking open a person's black box is how Jochen Girke formulates one of his former tasks as a psychologist at the GDR's State Security. As a system that gets examined, the black box has an input where information comes in and is processed to adjust behavior to environments based on that information. But we only see what comes out. Its inner life remains in the dark. In the cinematic psychogram THE BLACK BOX, directors Tamara Trampe and Johann Feindt want to know: How have you become the person sitting in front of me now? Social questions are derived from personal ones. How is it possible to destroy the conscience of a whole society? An illustration of not wanting to give up further inquiring. And possibly the failure of doing so? THE BLACK BOX is one of the first documentaries from the post-GDR era to address the issue of coming to terms with the past.

15.9. Donnerstag 19:00 Luru Kino
Thursday 7 pm

€ 6,5 (5,5 erm./*red.*) / Doppelticket mit DER GEKAUFTE TRAUM € 11 (9 erm./*red.*)

ES STIRBT ALLERDINGS EIN JEDER, FRAGT SICH NUR WIE UND WIE DU GELEBT HAST (HOLGER MEINS)
WE ALL DIE, THE MAIN THING HOWEVER IS HOW AND HOW WE LIVE OUR LIVES (HOLGER MEINS)

BRD 1976, R: Renate Sami, Dok, 51', OV, 16mm

FILMTAGEBÜCHER 1975-1985 (STREIFZÜGE)
FILM DIARIES 1975-1985 (FORAYS)

DE 2005, R: Renate Sami, Dok, 32', OV, MiniDV

Es beginnt mit einer stummen Montage von Fotografien eines (noch) nicht benannten Mannes, eine schwarzweiße Chronik seines Lebens vom Kleinkind- bis ins Erwachsenenalter. Im Anschluss an diesen Prolog interviewt Renate Sami bei ihrer ersten Regiearbeit ES STIRBT ALLERDINGS EIN JEDER… Weggefährt:innen von Holger Meins (1941-1974), die zusammen mit ihm an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb) studiert und gearbeitet haben. Die Erzählungen seiner Kommiliton:innen – unter ihnen Ulrike Edschmid, Hartmut Bitomsky und Harun Farocki – setzen dabei Stück für Stück das Bild eines Mannes zusammen, der versuchte, ästhetische und politische Anliegen radikal zu verbinden, und letztlich keine Möglichkeit mehr sah, seine politischen Ziele mit den Mitteln des Films zu erreichen.
„Mehrere Porträts von Freunden, Frauen und Männern, der Polnische Markt am Potsdamer Platz, die Mauer, ein Picknick im Park, unterwegs in Italien, Turin im Winter, ein Gedicht von Cesare Pavese." So fasst Renate Sami ihre intime, auf Super8 gedrehte Studie FILMTAGEBÜCHER 1975-1985 zusammen, die wie der Beginn ihres Holger-Meins-Films still bleibt, nur hie und da von kurzen Musikstücken unterstützt wird.

In her first work as a director WE ALL DIE..., Renate Sami interviews companions of Holger Meins (1941-1974), who studied and worked with him at the German Film and Television Academy Berlin (dffb). The stories of his fellow students compose a picture of a man who radically tried to combine aesthetic and political concerns, and ultimately saw no possibilities anymore to accomplish his political goals with the means of film. In the case of FILM DIARIES 1975-1985 – silently shot on Super8 – Sami entangles highly diverse portraits of friends and places to a poetic and private study.

With an introduction by Madeleine Bernstorff

Mit einer Einführung von Madeleine Bernstorff

15.9. Donnerstag 21:00 Luru Kino
Thursday 9 pm

€ 6,5 (5,5 erm./*red.*) / Doppelticket mit ES STIRBT ALLERDINGS EIN JEDER… (HOLGER MEINS) & FILMTAGEBÜCHER 1975 - 1985 € 11 (9 erm./*red.*)

DER GEKAUFTE TRAUM. ALLTAG EINER ARBEITERFAMILIE
THE PURCHASED DREAM. EVERYDAY LIFE OF A WORKING FAMILY

BRD 1977, R: Helga Reidemeister, Eduard Gernart, in Zusammenarbeit mit Familie Bruder, Dok, 84', OmeU, DCP

Irene und Günter Bruder leben mit vier Kindern im Märkischen Viertel im Norden Berlins, einem Neubaubezirk mit 17.000 Wohneinheiten errichtet für bis zu 50.000 Menschen. Die Familienmitglieder zeigen ihren Alltag: wie sie wohnen, ihren Haushalt führen und zum Teil zwanghaft sauber halten, kochen, arbeiten gehen. Sie tragen zahlreiche Konflikte vor der Kamera aus, schreien sich an und reden mit Reidemeister über Schwierigkeiten und Ängste, etwa vor der Weitergabe des sozialen Status an die nächste Generation. Das fünfte und älteste Kind Michael, vor Jahren in die Obhut einer Erziehungsanstaltshölle gegeben, kommt ebenfalls zu Wort. Die Bruders, die Reidemeister im Rahmen ihrer Stadtteil- und Sozialarbeit kennen lernte, waren aktiv an der Mitgestaltung des Films beteiligt. Einige Ausschnitte des Super 8-Materials, das sie seit Ende der 60er Jahren gedreht haben, sind im Film enthalten. Irene Bruder: „Für uns war wichtig, nicht einen Film zu drehen, der die Schokoladenseite einer Familie zeigt, sondern wie kleine, scheinbar banale Situationen im Alltag eines Arbeiters die Familie, Wünsche und Hoffnung zermürben. Für uns war nicht nur wichtig uns darzustellen, sondern durch uns auch anderen ihre Lage zu zeigen und sich nicht entmutigen zu lassen."

Irene and Günter Bruder are living with their four children at Märkisches Viertel, a Berlin new buildings district with 17.000 apartment units built for up to 50.000 people. The members of the family reveal their everyday life: their housekeeping with them sometimes compulsively keeping things clean, cooking, going to work. They are dealing with numerous conflicts in front of the camera and talk to Reidemeister about difficulties and anxieties, like passing on their social status to the next generation. The fifth and oldest child Michael, who has been consigned to a reformatory hell years ago, also gets a chance to speak. The Bruder family, which Reidemeister got to know in the context of her neighbourhood and social work, were actively involved in the creation of the film.

With an introduction by Madeleine Bernstorff

Mit einer Einführung von Madeleine Bernstorff

16.9. Freitag *Friday* 20:00 *8 pm* Schaubühne Lindenfels € 6,5 (5,5 erm./*red.*)

A NIGHT OF KNOWING NOTHING

FR/IN 2021, R: Payal Kapadia, Dok, 96', OmeU, DCP

„Eisenstein, Pudovkin! We shall fight, we shall win!" skandieren Studierende der staatlichen Filmhochschule von Pune, deren Demonstration sich gegen die Ernennung eines rechts-konservativen Schauspielers zum neuen Dekan richtet. Wut und Wille zum Widerstand haben sich bereits zuvor und an anderen links-liberalen Orten in Indien aufgebaut – wegen der Politik der hindu-nationalistischen Regierungspartei BJP, die religiöse Minderheiten, Frauen und Dalit systematisch schlechter stellt. Während Regierungstruppen die Protestierenden mit drastischer Gewalt überziehen, solidarisieren sich diese und fragen, welche Haltung sie angesichts von Diskriminierung und Unrecht einnehmen sollen. Die Konflikte, an denen Teile der Gesellschaft zerreißen, schildert Regisseurin Payal Kapadia, die zur Zeit des Drehs selbst an der Filmhochschule studiert hat, auch im Kleinen, und zwar aus der Perspektive der Liebenden L., die ihren – einer anderen Kaste angehörigen – Lover nur über Briefe erreicht. Neben die sehnsüchtigen Nachrichten von L. treten in A NIGHT OF KNOWING NOTHING meist monochrome, selbst gedrehte Bilder, die mit Material aus Fernsehbeiträgen und von Überwachungskameras sowie Handgezeichnetem poetisch verschränkt werden. Die Körnigkeit und historische Anmutung der Bildebene drücke allerdings keine Rückwärtsgewandtheit aus: „It is a nostalgia for the present – our current times that have forced many of us to respond to the circumstances around us. Maybe it is a nostalgia for the romantic idea of being young and conscientious – to fight for a more fair and equal society." (P. Kapadia)

"Eisenstein, Pudovkin! We shall fight, we shall win!" students of the state film academy of Pune are chanting – their demonstration is directed against the designation of a right-wing, conservative actor as a new faculty director. Resistance has built up because of the policy of the Hindu-nationalist governing party BJP, which systematically degrades religious minorities, women and Dalits. Director Payal Kapadia depicts these conflicts also from the perspective of the lover L., who gets a hold of her lover – who belongs to another caste – only by letters. Beside the longing messages from L., mostly monochrome, self-shot images manifest themselves, which are poetically entangled with material of TV reports and surveillance cameras.

16.9. Freitag *Friday* 22:00 *10 pm* Schaubühne Lindenfels € 6,5 (5,5 erm./*red.*)

ESPÍRITU SAGRADO
THE SACRED SPIRIT

ES/FR/TR 2021, R: Chema García Ibarra, D: Llum Arques, Nacho Fernández, Rocío Ibáñez, 97', OmeU, DCP

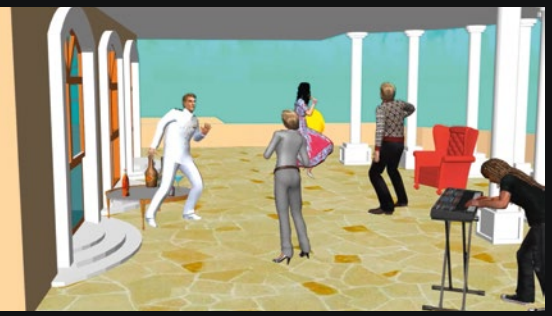
In der spanischen Ortschaft Elche ist das Mädchen Vanessa spurlos verschwunden. Während die Mutter Charo in lokalen Nachrichtensendern oder bei der Großmutter Carmina, die einst eine bekannte Hellseherin war, um Hilfe bittet, sehen wir Vanessas Onkel José Manuel mit seiner Ufologie-Gruppe. Nach dem plötzlichen Tod deren Anführers plant er, dessen haarsträubenden Masterplan selbst zu verwirklichen. Chema García Ibarras Langfilm-Debüt THE SACRED SPIRIT wurde auf 16mm mit Laiendarsteller:innen aus der Gegend gedreht, welche mit einer unglaublich starken Präsenz spielen. Trotz der Aufregung um das Verschwinden des Kindes herrscht eine unheimlich-ruhige Stimmung, die immer wieder ins Skurrile rutscht. Die Ortschaft scheint geradezu statuenhaft, was durch die klare, farbenfrohe und detailverliebte Bildsprache noch weiter überspitzt wird: Perfekt quadrierte Bilder lassen Orte, Menschen und Situationen wie kurze Bühnenstücke tragikomisch inszeniert wirken. In THE SACRED SPIRIT begegnet Ibarra einer beunruhigenden Geschichte mit einer amüsierten, aber auch abrechnenden Tonalität, die ein flirrendes Unbehagen auslöst. „Wisst ihr, das hier ist eines der wenigen guten Dinge, die ich im Leben habe. Eines der wenigen Dinge, die mir Hoffnung geben.", spricht eines der Mitglieder zu seinen Ufo-Freund:innen, die sich in der Wüste mit kleinen Dreiecks-Häuschen auf eine Ankunft der Außerirdischen vorbereiten. „Selbst wenn heute Abend nichts passiert, wird nach dem heutigen Tag alles anders sein."

In the Spanish town of Elche, the girl Vanessa has disappeared without a trace. While the mother Charo asks for help on local news channels or from the grandmother Carmina, who was once a well-known clairvoyant, we see Vanessa's uncle José Manuel with his ufology group. After the sudden death of their leader, he plans to carry out his hair-brained master plan himself. Chema García Ibarra's feature debut THE SACRED SPIRIT was shot on 16mm with amateur actors from the area. There is an eerie, calm atmosphere in the scenes, which repeatedly slips into the bizarre. The entire village seems almost statuesque, which is further exaggerated by the clear, colorful and detailed imagery: Perfectly squared images make places, people and situations seem tragicomically staged like short plays. In THE SACRED SPIRIT, Ibarra confronts a disturbing story with an amused but also reckoning tonality that triggers a glimmering unease in us.

17.9. Samstag *Saturday* 19:00 *7 pm* Scbaubühne Lindenfels € 6,5 (5,5 erm./*red.*)

BRUNO SUKROW – DER FILMEBASTLER

Bruno Sukrow, der sich zeitlebens selbst als „Filmebastler“ bezeichnete, wurde 1927 in Berlin geboren und starb Anfang diesen Jahres mit 94 Jahren. Ursprünglich Maschinenschlosser, sattelte er mit 82 Jahren zum Filmamateur um – am heimischen Rechner schuf er fortan ein bemerkenswertes Werk von zumeist kurzen und mittellangen, auch einigen abendfüllenden Filmen. In ihnen kreierte sich Sukrow eine neue, ganz von privaten Vorlieben durchdrungene Welt, die in ihrer verschrobenen Second-Life-Ästhetik von Held:innen, Monstren, Plottwists und ins Leere laufenden Gags bevölkert ist. Dass vom Computer generierte Bilder zu allererst das ästhetische wie erzählerische Potential besitzen, von der Wirklichkeit spielerisch abzurücken, statt ihr möglichst mimetisch nachzueifern, war ihm klar. Die diesem Ansatz folgenden Filme entstanden ursprünglich für einen rein familiären Rahmen – niemand hätte sich träumen lassen, dass es sein privates Auteur-Computerkino zum Internationalen Filmfestival Rotterdam schaffen würde.



Neben den besonderen Bildwelten besaß Sukrow auch einen ganz eigenen Zugang zu Stimmen und Identitäten in seinen Filmen: Die Dialoge sind von ihm und Freund:innen „wie nebenbei“ eingesprochen, Geschlechter und Lebensalter verzahnen sich unentwirrbar, betonungstechnisch hakt es. Diese Voice-Over sind dabei wie das, was wir zu sehen bekommen: plakativ, unförmig, das Gegenteil von authentisch. Auch hierin war Sukrow ein Fantast.

SATURNUS ist der Planet, der ewiges Leben verspricht. Astronauten machen sich in einem Spaceshuttle, das auffällig an den Millennium Falcon aus Star Wars erinnert, auf, die letzten Überlebende einer früheren Expedition zu retten. Zu Ambient-Musik und Pianoklängen stolpern sie über den Planeten, den Sukrow mit allerlei Fantasiewesen angefüllt hat. Wirklich gefährlich ist hier eigentlich nichts – das Spannende besteht vielmehr darin, welch abstruse Dialogschnipsel und Szenerien uns der Autor als nächstes präsentieren wird. Der entschleunigte Mystery-Thriller MARTINS FEUER ist wiederum in einem britischen Städtchen angesiedelt – zumindest markieren das idyllische Wiesen- und Seenlandschaften, Pubs und rote Telefonzellen. Ein Psychiater, der Totenköpfe in seiner gespenstisch aufgeräumten Praxis stehen hat, soll Martin von seinen Wahnbildern befreien. Kurz darauf wird er erschossen, Martin war dummerweise sein letzter Patient und somit Hauptverdächtiger. Die Polizei beginnt nun hinter die Fassade der Einfamilienhäuser zu leuchten. Und dann gibt es da noch eine Hexe, die gleich mehrere Figuren in ihren Bann zieht. VERGISSMEINNICHT schließt die Klammer des Triples: Kleinstadt plus Aliens. Tulpen-Toni erscheint im Schlaf ein von Außerirdischen entführter Typ, den er ohne großen Widerstand aus einem UFO befreit – die Animationen sind hier filigraner, die Soundkulisse organischer. Man merkt, dass Bruno Sukrow schon seit einigen Jahren bastelt.

Mit einer Einführung von Alex Klotz

17.9. Samstag *Saturday* 19:00 *7 pm* Scbaubühne Lindenfels € 6,5 (5,5 erm./*red.*)

BRUNO SUKROW – THE FILM TINKERER

Bruno Sukrow, who called himself a “film tinkerer” throughout his life, was born in Berlin in 1927 and died earlier this year at the age of 94. Originally trained as a machinist, he switched to being a film amateur at the age of 82 – from then on, he created a remarkable oeuvre on his home computer. In them, Sukrow created a new world for himself, completely steeped in his personal preferences, whose quirky second-life-aesthetics are full of heroes, monsters, plot twists and jokes that run into the void. The films following this approach were initially thought for a family context – no one dared to dream that his private, computerised auteur cinema would make it to the International Film Festival of Rotterdam.

SATURNUS is the planet promising eternal life. Astronauts set out in a space shuttle to rescue the last survivors of an earlier expedition. Accompanied by ambient music, they stumble across the planet that Sukrow has filled with all kinds of fantasy creatures. The decelerated mystery thriller MARTINS FEUER is situated in a British small town. A psychiatrist is shot, Martin was his last patient. The police begins to look behind the curtains of the single-family homes. VERGISSMEINNICHT concludes the triple: small town plus aliens. Tulip-Toni becomes entangled in a romance and is contacted by an UFO – the animations here are more filigree, the soundscape more organic. You can tell that Bruno Sukrow has been tinkering for several years.

With an introduction by Alex Klotz

SATURNUS

DE 2011, R: Bruno Sukrow, 30’, OmeU, DCP

MARTINS FEUER

DE 2013, R: Bruno Sukrow, 44’, OmeU, DCP

VERGISSMEINNICHT

DE 2021, R: Robert Sukrow, 18’, OmeU, DCP

17.9. Samstag *Saturday* 21:30 *9.30 pm* Scbaubühne Lindenfels € 6,5 (5,5 erm./*red.*)

JERK

FR 2021, R: Gisèle Vienne, D: Jonathan Capdevielle, 60', OmeU, DCP

ASMODEUS

DEUTSCHLAND-PREMIERE
GERMAN PREMIERE

CA 2021, R: Éric Falardeau, D: Éric Falardeau, Stéphanie Cadieux, Annaëlle Winand, 11', ohne Dialog, DCP

STAGING DEATH

DEUTSCHLAND-PREMIERE
GERMAN PREMIERE

AT/DE 2022, R: Jan Soldat, 8', OmeU, DCP

Ursprünglich als Roman von Dennis Cooper veröffentlicht, bezieht sich JERK auf die authentische Geschichte des Sexualstraftäters und Massenmörders Dean Corll, der Anfang der 1970er Jahre über 20 junge Männer missbraucht, gefoltert und ermordet hat. David Brooks, einer seiner Mittäter, setzte dem Grauen ein Ende und tötete Corll. In der fiktionalen Weiterführung dieser Story arbeitet der sich in lebenslanger Haft befindende David Brooks das Geschehen als therapeutische Maßnahme auf. Der Killer wird selbst zum Erzähler und rekonstruiert die Verbrechen in Form eines Figurentheaters. Setting und Filmsprache sind dabei zurückgenommen: allein Brooks, der ein paar Handpuppen führt und ihnen – Täter wie Opfer gleichermaßen verkörpernd – eine Stimme verleiht. Neben den Horror der gewaltgesättigten Verbrechen tritt ein Sadismus des Erzählens. Innerhalb der durch das Theatersetting und die Verwendung von Puppen mehrfach ästhetisch gebrochenen Situation gehen Brooks' Imagination und die Darstellung seiner Körperlichkeit in einem für ihn lustvollen und extrem distanzlosen Nachempfinden der Morde völlig auf.

Im Verlauf seiner Mitte der 1960er Jahre begonnenen Karriere als Schauspieler hat sich Udo Kier die vermutlich längsten Einträge in den

Originally published as a novel by Dennis Cooper, JERK refers to the authentic story of sexual criminal and mass murderer Dean Corll, who abused, tortured and killed more than 20 young men at the beginning of the 1970s. David Brooks, one of his accessories, put an end to the horror and killed Corll.
In the fictional continuation of this story, David Brooks – sentenced to life imprisonment – looks back on the incidents and reappraises it as a therapeutic measure. The killer turns into the narrator and reconstructs the crimes in the form of a puppet theatre show. In this, setting and film language are minimized: only Brooks, performing with a couple of hand puppets, giving them – embodying perpetrators and victims alike – a voice. The horror of the crimes saturated with violence is accompanied by a sadist narrative. Within an aesthetic situation multiply broken by the theatre setting and the usage of puppets, Brooks' imagination and the representation of his corporeality are completely absorbed in an extremely distance-free and what is for him a lustful reenactment of the killings.

During his acting career that started in the middle of the 1960s, Udo Kier worked hard for the presumably longest records in the usual film databases. Beside engagements by cinematic artists including Lars von Trier, he is frequently booked for remote trash and low-budget productions. Here and there, the characters played by him are very often sent to kingdom come. In STAGING DEATH, Jan Soldat collects a selection of the more than 70

17.9. Samstag *Saturday* 21:30 *9.30 pm* Scbaubühne Lindenfels € 6,5 (5,5 erm./*red.*)

üblichen Filmdatenbanken erarbeitet. Neben regelmäßigen Engagements unter anderem durch Filmkünstler wie Lars von Trier wird er immer wieder für abseitige Trash- und Lowbudget-Produktionen gecastet. Hier wie dort werden die von ihm gespielten Figuren sehr oft ins Jenseits geschickt. Jan Soldat bringt in STAGING DEATH eine Auswahl der über 70 Tode zusammen, die Kier vor der Kamera gestorben ist. In der Montage kommen mitunter ikonische Episoden zusammen, etwa das Pfählen Draculas, ein von einem T-Rex zerquetschter Mond-Nazi und das materielle Entschwinden Jasons, dessen Körper im wogenden Schilf kaum noch auszumachen ist. Zugleich bietet das Nebeneinander der Szenen aus über 50 Jahren einen unterhaltsamen Einblick in die Entwicklung von Spezialeffekten. Eines steht jedenfalls fest: auch dem spielerischen Sterben – vom friedlichen Entschlummern bis zum Niedergemetzeltwerden – verleiht Kier seine unverkennbare Eigenheit.

deaths that Kier has died in front of the camera. In the montage, iconic episodes are assembled, like Dracula being impaled, a moon-nazi being squashed by a T-Rex and the physical disappearance of Jason whose body can hardly be detected in the billowing reed. At the same time, the juxtaposition of scenes from over 50 years gives an entertaining insight into the evolution of special effects. One thing is for sure: Kier gives his unmistakable peculiarity even to his playful deaths – from falling asleep peacefully to being massacred.

In the form of an occult ritual, ASMODEUS depicts the invocation and awakening of three female incarnations of the eponymous demon of lust and wrath. In this, director Éric Falardeau, who plays the male protagonist, orients himself at the principles of the affective transgressions of gore and splatter: down with good taste! During the ceremony, blood and other body fluids are flowing, ecstasy lends the power to the people (men) to turn into a higher self, to get rid of handles and constraints of morality.

ASMODEUS stellt in Form eines okkulten Rituals die Beschwörung und Erweckung dreier weiblicher Inkarnationen des gleichnamigen Wollust- und Zornesdämons dar. Regisseur Éric Falardeau, der auch die männliche Hauptrolle übernimmt, orientiert sich dabei am Leitgedanken der affektiven Grenzüberschreitungen von Gore und Splatter: Nieder mit dem guten Geschmack! In der Zeremonie fließen Blut und andere Körpersäfte, der Rausch verleiht dem Menschen (Mann) die Kraft sich in ein höheres Selbst zu verwandeln, Knebel und Fesseln der Moral abzuschütteln.

In Anwesenheit von Jan Soldat. Mit Publikumsgespräch nach JERK, welches das Thema sexualisierte Gewalt und ihre filmische Bearbeitung aufgreift.

With an audience discussion after JERK that picks up on the topics of sexualised violence and its cinematic adaption.

18.9. Sonntag *Sunday* 14:00 *2 pm* UT Connewitz GEGENKINDERKINO € 2

ハウルの動く城
DAS WANDELNDE SCHLOSS

JP 2004, R: Hayao Miyazaki, 119', dF, DCP, freigegeben ab 6 Jahren

In DAS WANDELNDE SCHLOSS finden wir alles, was die Zeichentrickfilme des Studio Ghibli für Klein wie Groß so bezaubernd macht: Eine Liebesgeschichte gegen alle Widerstände, ein altehrwürdiges (Fantasie-)Europa mit nicht recht hineinpassenden Apparaturen, liebenswürdige Ungeheuer und tragische Held:innen, Sonnenuntergänge und funkelnde Nächte, fiese Flüche, lustige Sprüche, ulkige Nebenfiguren, ebenso ausladende Gefechte wie Fressgelage. DAS WANDELNDE SCHLOSS erzählt die Liebesgeschichte von Sophie und Hauro. Sie ist eine kleine Hutmacherin aus einem beschaulichen Städtchen, er der schöne und mächtige Zauberer, der mit seinem wandelnden Schloss durchs Niemandsland zieht. Beide begegnen sich zufällig, nähern sich an. Das lässt eine böse, eifersüchtige Hexe nicht kalt, sie verwandelt Sophie in ein altes Mütterchen mit krummen Rücken und knackenden Knöchelchen. Beschämt von ihrem neuen Aussehen, verlässt sie ihr altes Leben – und wie es der Zufall abermals so will, heuert sie auf Hauros Schloss als Hausfrau an. Hier hat sie genug Zeit, ihrem Schwarm, der erst noch herausfinden muss, dass sie ja das junge Mädchen ist, näher zu kommen. Und dann gilt es noch einen Krieg zu beenden, der in ihrem Idyll tobt und nichts als Leid über die Menschen bringt.

In DAS WANDELNDE SCHLOSS we see everything that makes Studio Ghibli's animated films so adorable: a love story against all odds, a venerable Europe with giant gadgetry, amiable monsters and tragic heroes, sweeping fighting and food feast. DAS WANDELNDE SCHLOSS tells of the love between Sophie and Hauro. She is a hatter, turned into an old mummy by an evil witch, he is the beautiful wizard, travelling through no-man's-land with his moving castle. There, Sophie signs up for housekeeping and now has enough time to approach her heartthrob, who yet has to find out that she is actually as young as he is. And then, there is a war to stop…

18.9. Sonntag *Sunday* 19:00 *7 pm* UT Connewitz € 6,5 (5,5 erm./*red.*)

SUPER NATURAL

PT 2022, R: Jorge Jácome, D: Alexis Fernandez, Bárbara Matos, Celestine Ngantonga Ndzana, 85', OmeU, DCP

„I am so glad you made it." Mit dieser freundlichen Einladung und sanften Klängen aus einem Kosmos elektronischen Grillenzirpens begrüßt uns eine künstliche Stimme im Film. „Our images are moving." Wen meint es mit „wir" und wohin bewegen wir uns? Wir können nicht nachfragen und nicht antworten, sondern nur die sich wechselnden Farb- und Soundflächen auf uns einwirken lassen. Cyber-Meditation. Wir sind hier und das ist gut so. Das Kino wird zur kollektiven Oase. Dann sehen wir schwarzweiß-Aufnahmen einer Überwachungskamera, Stadtbilder bei Nacht. Und da sind Menschen, schlafend, wir dürfen zusehen, die Stimme begleitet uns stets. SUPER NATURAL ist ein experimenteller Film, der sich zwischen Fiktion und dokumentarischen Elementen, sowie unterschiedlichen Filmmaterial und Bildbearbeitungen hin und her bewegt. Und mit uns abtaucht. Wir landen unter Wasser und floaten auf der Oberfläche, liegen mit technischen Tieren im Bett, beobachten feine Unterwasserläufer mit langen Fühlern, lassen uns auf Gummitieren treiben, lauschen Naturorchestern und lösen zusammen mit der Stimme Bilderrätsel. Alles interagiert, die vielen Körper lassen sich von den Landschaften Madeiras bald nicht mehr trennen. Flüssiges Leben, durchlässige Grenzen. Neue Stimmen kommen hinzu, singende Meerjungfrauen und Beschreibungen von Bergsteiger:innen in Katzen-Onesies. „Where do I end and you begin?" fragt die künstliche Stimme und wir können nicht mit Sicherheit sagen, wohin uns die bewegenden Bilder- und Gedankenwelten von SUPER NATURAL begleiten. Vielleicht bis in die eigenen Träume.

"I am so glad you made it." With this friendly invitation and gentle sounds from a cosmos of electronic cricket chirping, an artificial voice welcomes us. "Our images are moving." Who does it mean by "we" and where are we moving to? We can neither ask nor answer, but only let the changing colour and sound surfaces affect us. Cyber-meditation. The cinema becomes a collective oasis. SUPER NATURAL is an experimental film that moves back and forth between fiction and documentary elements, as well as different film materials and image manipulations. And goes to the ground with us. "Where do I end and you begin?" – we cannot tell with certainty where the moving worlds of SUPER NATURAL will accompany us. Perhaps all the way into our own dreams.

18.9. Sonntag *Sunday* 21:00 *9 pm* UT Connewitz € 6,5 (5,5 erm./*red.*)

BEATRIX

AT 2021, R: Milena Czernovsky, Lilith Kraxner, D: Eva Sommer, Katharina Farnleitner, Marthe de Crouy-Chanel, 95', OmeU, 35mm

Beatrix hütet das Haus einer Freundin auf dem Lande. Blumen gießen. Katze füttern. Das Detoxen von dem Entscheidungsdruck der Großstadt wird nur gelegentlich gestört durch den Besuch von Freund:innen. Oder zumindest so etwas Ähnlichem. Ihre selbstgewählte Isolation verbringt sie am Handy oder nachts vor dem Kühlschrank. Putzen, Saugen, Masturbieren. Der Teletext verkündet irgendwas mit Migrant:innen. Und Trump hat seine Dänemark-Reise abgesagt. Kurz nach neun kommt Dawson's Creek. Irgendwann dann der (Hair-)Cut! Aber eigentlich läuft auch mit der neuen Mitbewohnerin alles in den ritualisierten Bahnen von Distanz und Müßiggang. Bis, naja, dann doch mal der innere Schutzpanzer ein Stück weit heruntergefahren wird und sofort das aufkeimende, vorher nur im Rausch gelebte, homoerotische Begehren eine existentialistische Aufrichtigkeit einfordert. Was zum Sprung zwingt aus dem beinah quadratischen Bild. Mitten hinein in die Nacht. Dann der Schnitt. Ende. Ein wunderbar originelles, intimes Porträt einer Frau am Rande der eigenen Einöde. Ein Körper, der die autogene Langeweile mit jeder Faser und Geste performt. Zerschnitten von der Montage. Fragmentiert durch die Kadrage. Menschliches Fristen am Nullpunkt der Millennials.

Beatrix is house-sitting for a friend in the countryside. Watering the flowers. Feeding the cat. Her detoxing from the decision-making pressure of the big city is only occasionally disturbed by the visit of friends. She occupies the time of her self chosen isolation with her phone or in front of the fridge during the night. Cleaning, vacuuming, masturbating. The teletext proclaims something about migrants. And Trump has cancelled his trip to Denmark. Shortly after nine, there is Dawson's Creek on TV. Somewhere along the line then: the (hair) cut! But actually, with her new flatmate, all is going along ritualised paths, too. Until, well, the budding homoerotic desire, previously only alive during intoxicated states, demands an existential frankness. That forces a jump out of the almost square picture. A wonderfully witty, intimate portrait of a woman on the edge of her own solitude.

8.–18.9.22 GEGENkino #8

IMPRESSUM
IMPRINT

VERANSTALTUNGSORTE

UT CONNEWITZ
W.-Heinze-Str. 12a
04277 Leipzig

LURU KINO
Spinnereistr. 7
04179 Leipzig

SCHAUBÜHNE LINDENFELS
Karl-Heine-Str. 50
04229 Leipzig

www.gegenkino.de

GEGENkino ist ein Projekt des UT Connewitz e.V. in Kooperation mit der Schaubühne Lindenfels und dem Luru-Kino in der Spinnerei.

Fünferkarten erhältlich an der Abendkasse €25 (20 erm.)
Five ticket pass available at the box office €25 (20 red.)

KONZEPT / REDAKTION / DISPOSITION
Amos Borchert, Sebastian Gebeler, Stephan Langer, Tilman Schumacher, Katharina Wittmann, Jonas Wunderlich

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Caroline Bertram
kontakt@gegenkino.de

GESTALTUNG / LAYOUT
Ricaletto
Alexander Brade

Die Abbildungen zu den Filmen sind zum Teil urheberrechtlich geschützt. Das Copyright liegt bei den jeweiligen Verleihern.

WIR DANKEN

Unseren Förder:innen

Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

Gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Stadt Leipzig Kulturamt

LEIPZIG STIFTUNG Bürgerschaftliche Tradition seit 1799

GOETHE INSTITUT Sprache. Kultur. Deutschland

Auswärtiges Amt

Gefördert mit Mitteln für Filmfestivalförderung de+ des Goethe-Instituts in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland.

Unseren Partner:innen

GANGART

WWW.GEGENKINO.DE